

# Gewerkschaft 4.0 oder der Fall Servus TV

**Dem Selfmade-Milliardär Dietrich Mateschitz gelingt, was anderen nicht gelungen ist. Gewerkschaft und Arbeiterkammer bleiben mucksmäuschenstill und geben klein bei.**

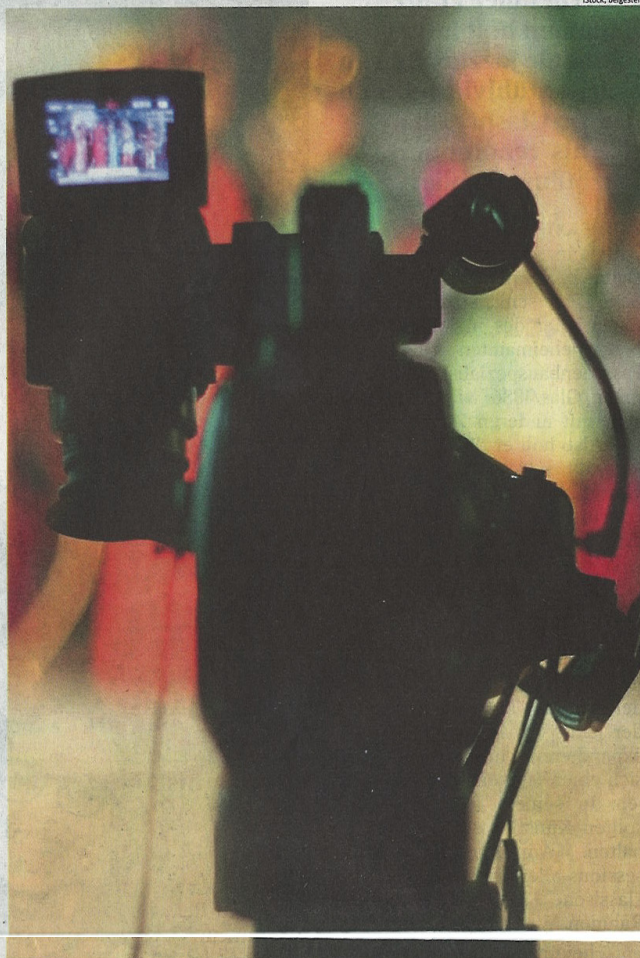
Ob es das gesunde Essen ist, das Rauchen im Restaurant oder der respektvolle Umgang mit Mitmenschen – alles Dinge, bei denen sich jeder denkt: „Na eh logisch.“ Fakt ist, dass wir tagtäglich auf Situationen stoßen, in denen dem ganz und gar nicht so ist. Fakt ist auch, dass in der Folge oft irgendein Revoluzzer auf die Idee kommt, eine dementsprechende Verordnung oder ein dazugehöriges Gesetz in die Welt zu setzen, über das sich Herr und Frau Österreicher grün und blau ärgern.

Da stellt sich doch die Frage, ob es tatsächlich immer jemanden geben muss, der alles und jedes regelt und überwacht. Vielleicht sind Regeln von der Idee her manchmal gar nicht schlecht, aber wie so oft verlieren Dinge, die auf dem Papier gut klingen, in der Realität sehr schnell jeglichen Charme. Zum einen, weil sie oft von Leuten entwickelt werden, die in der Praxis nie damit zu tun hatten, und zum anderen, weil der bürokratische Aufwand häufig jeglichen positiven Effekt zu Grabe trägt.

In Zeiten, in denen Schlagworte wie „Management by Objectives“ und andere Managementphilosophien kursieren, ist es schön, zu erleben, dass auch Entscheidungen fernab von objektiven Parametern wie Gewinn oder Reichweite im Medienkontext zum Wohle der Menschen getroffen werden. Qualitative Faktoren wie Engagement und Identifikation mit einem Unternehmen vonseiten der Mitarbeiter sind für den Erfolg eines Unternehmens, wie viele Fallbeispiele zeigen, viel wesentlicher als so manche Binsenweisheit, die in oberflächlichen Managementseminaren unterrichtet wird. Mitarbeitermotivation und ein Klima, das auf Vertrauen beruht, werden leider auch oft durch veraltete Strukturen und Ansätze, wie sie von Arbeitnehmerorganisationen installiert werden oder installiert werden wollen, irritiert und gestört. Eindrucksvoll ist ein derartiger Fall mit fast verheerenden Konsequenzen für die Belegschaft des Fernsehsenders Servus TV.

## Gewerkschaft up to date?

Just in dem Moment, als die Vertreter der Arbeitnehmer versuchten, ihren Fuß in die Tür des Betriebes von Dietrich Mateschitz zu bekommen, der gerade



für seine hohen sozialen Standards bekannt ist, war der Bulle blitzartig mit einer konsequenten Entscheidung zur Hand, und Ersterer mussten mit dem metaphorischen eingezogenen Schwanz gleich wieder von dannen ziehen. Der Versuch, einen Betriebsrat im Reich des Dietrich Mateschitz einzuführen, hat dem Alphonse und Oberbullen sichtlich nicht behagt. Wer es wagt, im eigenhändig aufgebauten Red-Bull-Firmenimperium von außen mitreden zu wollen, zieht den Zorn des Gründers auf sich. Wer lässt sich schon gern in sein Lebenswerk hineinregieren, und dies ausgerechnet vonseiten antiquierter, starrer Gewerkschaften?

## Worst Case abgewendet

Einst hatten die Gewerkschaften die Aufgabe, sich für die Rechte der Arbeiter einzusetzen. Heute stellt sich die Frage, ob sich diese gesellschaftlichen Errungenschaften schon überholt haben und zum bloß formalen Apparat pervertiert sind, der zum Selbstzweck geworden ist. Wo sind da noch die Rolle und die Bedeutung einer Gewerkschaft, wenn viele Unternehmen im Sinne der Produktivität und Mitarbeiterbindung verstanden haben, auf mehreren Ebenen (monetär, sozial und ideell) in ihre Mitarbeiter zu investieren, um am Ende als Unternehmen auf allen Ebenen erfolgreich zu sein?

Wie das Fallbeispiel Servus TV zeigt, wurde das Worst-Case-Szenario einzig und allein durch die Mitarbeiter des Medienunternehmens selbst abgewendet, da diese Initiative zeigten und in Form eines offenen Briefes an den Eigentümer glaubhaft versicherten, dass sie keines Betriebsrates oder einer Gewerkschaft bedurften, da sie sich im Unternehmen sehr gut behandelt fühlten. Dietrich Mateschitz, für den sonst zumeist nur der Erfolg zählt, zeigte Größe, indem er ohne Angst vor einem Gesichtverlust seine Entscheidung revidierte und somit den Menschen und den damit verbundenen Familien eine Zukunftsperspektive bot.

## Riskante Dynamik

Am Ende stellt sich die Frage, welche Rolle die Gewerkschafter in dieser riskanten Dynamik gespielt haben, und, was viel wichtiger ist, welche Rolle Arbeitnehmervertreter in Zukunft im Hinblick auf vielerlei geänderte Arbeitsverhältnisse noch spielen werden oder noch spielen können.



DANIEL  
WITZELING

Leiter des Sozialforschungsinstituts  
Das Humaninstitut